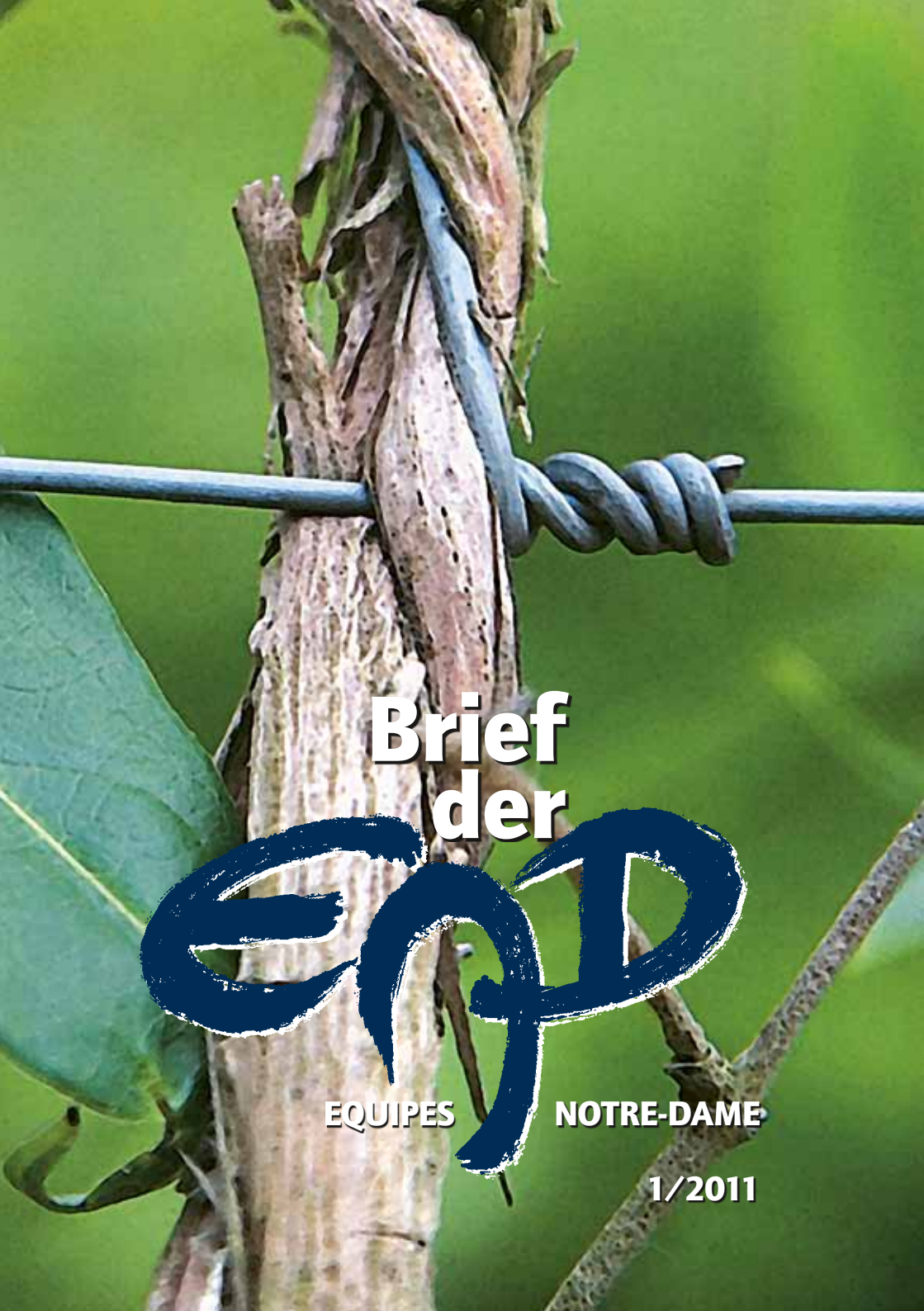


Brief der END

EQUIPES NOTRE-DAME

1/2011

Inhalt

Editorial 2

Gedanken zum Titelbild . . 3

END International

Lasst uns heute Christus in Asien verkünden! 4

Welttreffen in Brasilia: Einladungsschreiben 7
Das Logo 8
Anmeldung 11

Erfahrungen von einem, der Brasilien im Herzen trägt. 12

Aus der Region

Liebe Equipiers 15

Geistliche Tage und END-Regionaltreffen 16

Aus den Sektoren

Vertrocknetes zum Blühen bringen 19

Text zum Nachdenken 21

Treffen der END „Letzebuerg" 2010 22

Treffen der END-Familien in Aachen am 9. Jan. 2011 . . . 22

Gebet für die Equipes Notre-Dame 22

Gebet & Meditation

Von Gott sprechen in heutiger Zeit 23

An Verwundungen wachsen . . 25

Gott ist da 26

„Der Herr sei mit Euch!" 28

Persönliches 29

Termine 30

Impressum 18

Titel und Rückseite aus: Kleine Sterne bodennah. Ermutigungen. © 2009 Verlag am Eschbach der Schwabenverlag AG

Editorial

Liebe Freunde!

CRESCIMUS – Wachsen steht auf der Einladung zum diesjährigen Regionaltreffen in Paderborn, genauer in der Abbildung eines Fensters mit einem wunderschönen Baum. Liest man dann den eindrucksvollen Bericht aus Südkorea, läßt die Einladung für Brasilia 2012 auf sich wirken und schaut zudem die Bilder und Berichte an über END-Treffen in Luxemburg, Regionaltreffen in Maria-Engelport, vom Besinnungsnachtmittag der END-Paare Südtirols in Brixen, oder vom Treffen der END-Familien in Aachen. Ein großer Bogen – man meint, etwas zu spüren vom Wirken des Heiligen Geistes und von der Universalität unseres Osterglaubens. Dieser Glaube ist es, der uns bewegt und uns die Kraft gibt, uns immer wieder neu auf den Weg zu machen, so wie im wörtlichen Sinne Jan und Peter Ralton als Verbindungsehepaar im September 2010 nach Asien aufgebrochen waren.

Und was könnte uns Equipiers inniger verbinden als das gemeinsame Gebet. Der Vorschlag eines Equipe-Gebetes einmal im Monat, ist sicher eine gute Empfehlung, die nur Zustimmung finden wird und unsere Hoffnung auf Ausbreitung der END stärkt. So grüßen wir Euch ganz herzlich zum Osterfest und wünschen Euch den Segen des Auferstandenen!

Die Redaktion

IN DER NOT

Ich hörte: „In der Not ist
Gott bei dir!"
Warum tut er dann
nichts? fragte ich.

Ich hörte: „Gott hört
deine Rufe."
Aber wieso schweigt er
dann?

Ich hörte: „Gott ist im
Lachen der Menschen
und in der Musik der
Natur."
In mir war nur lautes
Gebrüll und wildes
Toben, wo ist Gott?

Ich hörte: „Gott wohnt in
deiner Seele."
Die tat aber so
gottverdammt weh.

Ich hörte: „Gott ist in
deinem Herzen."
Das flattert wie ein
hilfloser Vogel und
suchte Halt.

Ich hörte: „Gott hilft dir
immer."
Ich fragte ihn:
„Siehst du nicht wie ich
leide? Wo bist du?"

Ich hörte auf zu fragen
und legte mich in die
Dunkelheit der Nacht
wie ein Schatten eines
Wünstenbaumes
– ich wurde ruhig –

Gott war da

Text: Martina Schmid-Markert

Lasst uns heute Christus in Asien verkünden!

BRIEF DER ERI

Anfang September 2010 hat der Päpstliche Rat für die Laien zusammen mit den katholischen Bischöfen aus Asien in Seoul (Südkorea) den ersten Kongress der Laien gehalten und zwar zu dem Thema: „Lasst uns heute Christus in Asien verkünden!"

Als Verbindungsehepaar der Eurasischen Zone waren wir als Vertreter unserer Bewegung eingeladen. Für uns war das zudem eine einmalige Gelegenheit, die drei Equipes in Südkorea zu besuchen. Nachdem wir den ersten Kontakt mit den Equipes in Seoul geknüpft haben, waren wir sehr schnell in ein dichtes Programm unserer ersten vier Tage eingebunden: Teilnahme an der Messe in der Pfarrei, Bekanntschaft mit der Equipe in Seoul im Rahmen einer Mahlzeit, Kennenlernen der anderen Mitglieder der Equipes in Suwon und schließlich Informationsveranstaltung mit Pater Sean vom Orden Colomban als Übersetzer. Hier war auch Gelegenheit zum Kennenlernen möglicher, neuer Ehepaare der Equipes. Wir

Entspannung mit zwei Mitgliedern von Suwon

haben sogar an einer Englisch-Stunde in der örtlichen Pfarrei teilgenommen, wo ein Equipier mit Hilfe von Bibel-Texten die englische Sprache lehrt. Die anwesenden Erwachsenen haben auf diese Weise den Grund unserer Anwesenheit und auch etwas von den Zielen unserer Bewegung kennen gelernt. Für sie war auch der australische Akzent unseres Englisch eine neue Erfahrung.

Für uns als Verbindungsehepaar war es sehr nützlich, einige Zeit bei den Mitgliedern der Equipes zu verbringen und die Probleme zu erkennen, denen sie gegenüberstehen.

Wie jede Auftaktveranstaltung hatte dieser Kongress ein anspruchsvolles Programm. Er sollte den Teilnehmern ein tiefes Verständnis der Kirche in Asien und von der Art geben, in der sie funktioniert. Uns war sehr daran gelegen, die nötigen, „multikulturellen" Kriterien zu verstehen, denen sich jeder stellen muss, der das Evangelium in Asien verkünden will.

Sie legen größten Wert auf die Wahrheit in Verbindung mit der Liebe, die Weisheit in Lebenszusammenhängen, die Schönheit und die Fähigkeit, das Evangelium der asiatischen Seele einzuhauchen.

Unter den 400 Teilnehmern befanden sich drei Kardinäle, fünfzehn (Erz-)bischöfe, zahlreiche Priester und Ordensleute aus achtzehn Ländern von Turkmenistan bis Indonesien. Mit großer Freude haben wir Teilnehmer kennen gelernt, deren Eltern Mitglied der END sind. Bei einem so unterschiedlichen Teilnehmerkreis mussten wir uns natürlich auf eine große Vielfalt von Einstellungen und Mentalitäten einlassen.

Einige unserer *„Lerninhalte"* wollen wir Euch aufzeigen:

Offertoriums Prozession in der letzten Messe

- Asien ist ein Missionsgebiet, wo man nicht selten für seinen Glauben leidet oder sogar stirbt. In einigen Ländern ist es unmöglich, seinen Glauben öffentlich zu leben; deshalb waren auch einige Länder gar nicht vertreten.
- Eine „Antichristliche Bewegung" ist nicht einfach eine „politische Größe, der man sich widersetzen kann, sondern eine „kulturelle Kraft", der man mit Aufmerksamkeit begegnen muss.
- Um die Botschaft von Gott zu verstehen und anzunehmen ist es ganz wichtig, sie in der eigenen Sprache zu hören und sie im eigenen Kulturkreis zu verspüren.
- Die Inkulturation der Botschaft ist zwingende Voraussetzung dafür, dass sie den Menschen nahe kommt; sie beeinflusst die bildenden Künste, die Musik, die Symbolik und die Geisteshaltung.
- Diejenigen, denen Integration gelingt, schaffen dies durch Stimulation des kollektiven Bewusstseins innerhalb von Gemeinschaften.

Der Kongress Korea – Offizielles Foto

– Beeindruckt hat uns eine Verlautbarung des asiatischen Klerus: Sie unterstreicht, dass die Kirche auf die Erfahrung der Laien angewiesen ist, damit christliche Gemeinschaften wachsen. Sie lenkt die Aufmerksamkeit darauf, dass dem Klerus eine Schutzaufgabe zukommt, dass aber die Laien die wahren Sorgen der Katholiken in Asien verstehen.

Wurzel schlagen und Wachsen sind die anhaltend wichtigen Herausforderungen für alle Laienbewegungen in asiatischen Ländern. Es gibt ein enormes Bedürfnis nach Evangelisation in asiatischen Ländern, in denen nur 120 Millionen Katholiken leben. Hoffentlich hat der Kongress deutlich gemacht, dass mehrere Länder und Laienbewegungen sich Hand in Hand aufmachen mit dem Ziel, die Kirche in diesem großen Erdteil zum Wachsen zu verhelfen.

Wer mehr über diesen Kongress erfahren möchte, kann sich unter folgender Adresse informieren: www.laity.kr (in englischer Sprache, der offiziellen Sprache des Kongresses).

Jan und Peter Ralton (Verbindungsehepaar der ERI für die Eurasische Zone)

Einladungsschreiben von Maria-Carla und Carlo Volpini zum Welttreffen 2012 in Brasilia

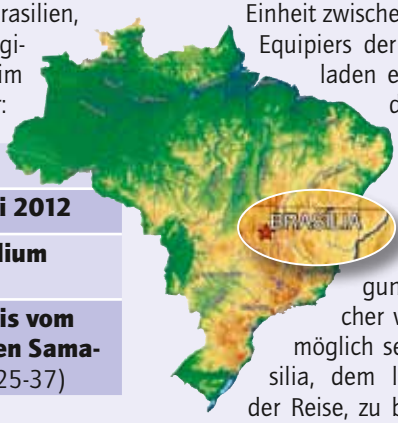
Paris, den 18. November 2010

Liebe Freunde,

Wir machen uns gemeinsam auf den Weg nach Brasilia!

XI Encontro Internacional Equipes de Nossa Senhora

Was bereits angekündigt wurde, wird jetzt konkret. Das nächste Internationale Welttreffen in Brasilien, Ergebnis des Treffens der Regionalverantwortlichen in Rom im Januar 2009, steht vor der Tür:



der Ort:	**Brasilia**
das Datum:	**21. – 26. Juli 2012**
das Thema:	**Das Evangelium wagen**
das biblische Leitmotiv:	**Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter** (Lk 10, 25-37)

Ein anderes wichtiges Zeichen ist entstanden und wird uns während der nächsten zwei Jahre begleiten: das LOGO des Welttreffens. Es ist die Frucht der Arbeit eines brasilianischen Equipiers und wurde unter zahlreichen anderen sehr schönen Entwürfen von den Teilnehmern des Kollegiums in Madrid 2010 ausgewählt.
Das Logo besteht aus einem sehr schönen Bild, das mehrere Bedeutungen hat. Wir laden euch ein, diese Bedeutungen in dem beigefügten Blatt mit den Erläuterungen zum Logo zu entdecken. Behaltet das Bild des Logos immer in eurem Herzen, denn es wird bis Brasilien 2012 die Einheit zwischen uns herstellen.
Equipiers der ganzen Welt, wir laden euch ein, euch auf den Weg zu machen für diese Reise, die uns zum 11. Internationalen Welttreffen unserer Bewegung führen wird: sicher wird es nicht allen möglich sein, sich nach Brasilia, dem letztendlichen Ziel der Reise, zu begeben, aber alle werden in verschiedenen Etappen auf Brasilia zugehen und miteinander die Erfahrung der Umkehr teilen, die man jedes Mal erlebt, wenn man eine Reise mit dem Herzen und der Seele unternimmt.
Von ganzem Herzen wünschen wir uns eine möglichst große Teilnahme am Welttreffen in Brasilia. Deswegen hoffen wir, dass jede/r von euch, aus allen Ländern der Erde, das Bedürfnis empfindet und bereit ist, die Anstrengung zu unternehmen, um wirklich an diesem außergewöhnlichen Ereignis teilzunehmen, das uns zum

ersten Mal veranlasst, uns außerhalb Europas zu treffen. Wir treffen uns in Brasilien, das nach Frankreich eines der ersten Länder war, das die Botschaft von Abbé Caffarel mit großer Begeisterung aufgenommen hat. In Brasilien vor Ort zu sein bedeutet, auf umfassende Weise die Internationalität der Equipes Notre-Dame zu leben, die das Gesicht tausender Equipiers hat, die sich aus allen Ecken der Erde auf den Weg gemacht haben, um sich bei dem Mahl und dem Fest zu treffen, zu dem Gott selbst uns ruft.

Wir verstehen natürlich, dass es für manche Paare nicht leicht sein wird, eine so weite Reise zu unternehmen, die zudem ein beträchtliches finanzielles Engagement mit sich bringt! Aber wir möchten mit Nachdruck das Zeugnis der brasilianischen Equipiers unterstreichen: Ihre Begeisterung und ihre Liebe für die Bewegung der Equipes Notre-Dame haben sie dazu gedrängt, immer zahlreicher zu den vorherigen Welttreffen in Europa zu kommen. Diese Brüder und Schwestern haben kein finanzielles Opfer gescheut, um an den Internationalen Welttreffen in Rom, Fatima, Santiago und Lourdes teilzunehmen: sie erwarten uns jetzt mit Freude und ängstlicher Sorge: sie erwarten von unserer Seite dieselbe Begeisterung als Antwort.

Darüber hinaus möchten wir ebenfalls betonen, dass die ganze international verantwortliche Equipe (ERI) und auch wir persönlich überzeugt davon sind, dass dieses – im Hinblick auf die Geschichte unserer Bewegung – erste Internationale Welttreffen außerhalb Europas uns eine **neue Sichtweise der Zeichen der Zeit sowie eine neue Antwort auf die Zeichen der Zeit bringen wird:**

Die Jugend der Kirche, die Erneuerung durch den Heiligen Geist, die unausweichliche Umkehr, die von uns eine Rückbesinnung auf die Wurzeln unseres Glaubens fordert, muss man heute außerhalb des alten Europas suchen, das seine Grenzen und seine Zerbrechlichkeit offenbart. Wir sind sicher, dass viele von euch diese Gedanken teilen und dass jeder Equipier, jede Equipe, jeder Sektor, jede Region und jede Super-Region das Allerbeste geben

XI. INTERNATIONALES WELTTREFFEN

Das Logo des XI. Internationalen Welttreffens der END

Das Logo des XI. Internationalen Welttreffens der Équipes Notre-Dame ist inspiriert vom Wunder des Fischfanges am Fluss Paraíba, als die Fischer in ihrem Netz eine kleine Statue der Muttergottes von Aparecida, der Schutzheiligen Brasiliens, fanden. So nahm die Verehrung der Jungfrau von Aparecida ihren Anfang.

Das Fischernetz mit dem Bild **Unserer Lieben Frau von Aparecida** über Brasília 2012, dem Ort des Welttreffens, erbittet die Fürsprache der Jungfrau Aparecida für alle Teilnehmer des Treffens.

Das Kreuz am Bug des Bootes stellt Christus dar, der an erster Stelle der Bewegung Équipes Notre-Dame steht.

Das Paar auf dem Boot, das sich an den Händen hält, symbolisiert die Erfahrung und die Wirklichkeit der Ehespiritualität. Einer im Alltag verankerten Spiritualität, die die Ehepartner auf dem gemeinsamen Weg führt, um sich gegenseitig in den Freuden, den Hoffnungen und Schwierigkeiten des Lebens zu unterstützen.

XI Encontro Internacional
Equipes de Nossa Senhora

Das Boot hat folgende Bedeutung: die Ehepartner, die zusammen „auf der Reise" durch das Leben sind, die gemeinsam arbeiten in der Suche nach Spiritualität, in der Mission und im Dienst für die Kirche und die Welt.
Wir denken beim Paar oft an den gemeinsamen Weg und verwenden deshalb oft das Bild einer Wanderung in den Bergen. Das Boot ist ebenso reich an Symbolen: es gleitet sanft über das ruhige Meer, über die leichten Wogen und durch den Sturm. Es gibt Halt, an dem man sich festmachen kann. Das Boot – wie das Leben – bewegt sich in einem Meer, das empfängt, das abweist, in dem man sich anstrengen muss, um oben zu bleiben, in einem Meer reich an vielen Erfahrungen – Erfahrungen der Not, der Schwierigkeiten, der Versuchungen, aber auch der überreichen Ernte von Gaben und Früchten.
Das Fischernetz möchte die ganze Welt darstellen, in der wir aufgerufen sind gemeinsam zu leben und die Nöte, die Bedürfnisse, unsere Vorhaben miteinander zu teilen ohne Unterschied, damit wir Teil der einen Menschheit sind, die von Gott geliebt und gerettet ist.
Die Ziffer „0" in der Jahreszahl 2012 ist aus **zwei ineinander verwobenen Eheringen** gebildet, um das Sakrament der Ehe darzustellen, die Einheit des Paares, die ihren Ursprung in der Liebe Gottes hat.
Die Farben GRÜN, GELB und WEISS, die das Netz bilden, verweisen auf die Farben Brasiliens, dem Gastgeberland des XI. Internationalen Welttreffens der END.
Im unteren Teil schließlich findet sich das offizielle Logo der END in der Form des Fisches; es stellt die **Internationalität der Bewegung** dar, die sich als Gemeinschaft um Christus versammelt.

wird, damit das 11. Internationale Welttreffen die größtmögliche Teilnahme aller Equipiers aus der ganzen Welt verzeichnen kann.
Wir haben gesagt, dass die Reise beginnt, sobald man an sie denkt und sich auf sie vorbereitet: ab diesem Zeitpunkt entsteht auch die Erwartung. Jedes Mal, wenn man etwas ankündigt, beginnt auch die Zeit der Erwartung. Das Evangelium ist voller Ankündigungen, auf die eine Zeit der Erwartung folgt. Gleichermaßen ist das Leben jedes Menschen eine kontinuierliche Erwartung, weil nur die Gegenwart niemandem genügt und weil unser aller Blick auf die Zukunft ausgerichtet ist, auch wenn wir in der Gegenwart leben.
Das Weizenkorn, das während des langen Winters in der Erde versteckt ist, wird wachsen, weil es von der Ähre träumt, zu der es werden wird. Dieses Bild der zukünftigen Ähre drängt die Gegenwart in

die Zukunft hinein. Wie oft erleben wir die Gegenwart auf eine intensivere und tiefere Weise, weil wir in ihr bereits die anbrechende Zukunft sehen?
Verhält es sich so nicht auch in Bezug auf unseren Glauben? Ist es nicht die Sicherheit einer Zukunft in der Ewigkeit Gottes, die unserem Leben in der Gegenwart Sinn gibt und uns herausruft, in unserem Alltag unbeirrt unseren Weg zu gehen?
Das 11. Internationale Welttreffen in Brasilia, das im Juli 2012 stattfindet, hat bereits heute begonnen und zwar ab dem Augenblick, ab dem wir uns aufgerufen fühlen, an diesem Welttreffen teilzunehmen. Somit fängt auch die Zeit der Erwartung an, die zu einer Zeit der Erneuerung und der Bereicherung für unsere Bewegung werden kann, wenn sie in der Tiefe und im Glauben gelebt wird. Der Theologe und Bibel-Wissenschaftler Bruno Maggioni sagt, dass „die Versuchung desjenigen, der Gott sucht, immer darin besteht, die Gabe Gottes auf seine eigene Erwartung zu begrenzen: aber Gott lässt sich nicht in die Erwartungen der Menschen einschließen: er macht sie weit". Deswegen betrifft das Ereignis des Internationalen Welttreffens alle Equipiers der ganzen Welt und nicht nur diejenigen, die tatsächlich daran teilnehmen werden. Tatsächlich wird die Begegnung in Brasilia nur dann ein Höhepunkt des Glaubens und eine „Hoch-Zeit" der Begegnung mit Gott werden, wenn wir alle, d.h. alle Equipiers aus jedem Land der Erde, gemeinschaftlich aufbrechen und uns auf den Weg machen.
In Brasilien haben unter der Koordination von Graça und Roberto Rocha 18 Vorbereitungsgruppen bereits seit Monaten ihre Arbeit aufgenommen, um dieses große Ereignis aufs Beste auszuführen. Wir sagen Graça und Roberto ein großes Dankeschön, ebenso allen Paaren, die sich mit viel Liebe für diesen Dienst zur Verfügung gestellt haben.
Sie werden alle weiteren praktischen Informationen in den nächsten Informations-Schreiben bekommen. Die Verantwortlichen für die Regionen und Supra-Regionen werden alle Informationen zur richtigen Zeit erhalten. Sie können ebenfalls die Homepage aufsuchen, die für das Welttreffen in Brasilia eingerichtet wurde und immer aktualisiert wird.
Wir wünschen Ihnen eine gute Reise, alles Gute sowie Gottes Segen für Sie alle!

Carlo und Maria Carla Volpini

Père Angelo Epis

INTERNET TIPP

www.Brasilia2012.com

Welttreffen der END 2012 in Brasilia

21.-26 Juli 2012

Aktuelle Informationen findet Ihr immer
auf der END-Webseite und auf dem END-Blog:
http://www.equipesnotredame.de/
http://www.blog.equipesnotredame.de/
Die zentrale WEB-Seite für das Welttreffen 2012
in Brasilia findet Ihr unter
http://www.brasilia2012.com.br/ens/

Anmeldungen ab 1. März 2011
bis 21. April 2012 bei:
Judith und Christoph Geißl
Tel. 07031 / 41 50 04
E-Mail: cjgeissl@t-online.de

Brasília 2012

XI Encontro Internacional
Equipes de Nossa Senhora

Teilnehmergebühr

Teilnehmergebühr pro Person:	500,– €

In der Teilnehmergebühr sind folgende Leistungen enthalten:

Unterbringung im Hotel – fünf Übernachtungen: 21.7. – 26.7.2012
Mahlzeiten: fünf Mittagessen, fünf Abendessen

Transfers (lokale Fahrten): Flughafen – Hotel, Hotel – Veranstaltungsorte

Veranstaltungsunterlagen, Teilnahme am Welttreffen, Stornierung / Stornogebühren

Storno	Rückerstattung
bis 21. April 2012	Teilnehmergebühr, abzgl. 25,– € Gebühren
zwischen 22. April und 30. Juni 2012	Teilnehmergebühr abzgl. angefallener Ausgaben, abzgl. 25,– € Gebühren
nach dem 30. Juni 2012	**keine Rückerstattung**

Stornierungen sind bis spätestens 30.Juni 2012 möglich. Es gelten folgende Rückerstattungen bzw. Gebühren:

Flugkosten

Flugkosten (Hin- und Rückflug) pro Person	ca. 1.200,– €

Es gibt keine zentrale Flugbuchung bzw. -organisation:
Der Flug ist individuell von jedem Paar bzw. jeder Einzelperson zu buchen.

Die Kostenangabe beruht auf aktuellen Preisen (02/2011):
Flugkosten können zeitlich sehr stark schwanken, d.h. tatsächliche Preise können erst ermittelt werden, sobald für den genannten Termin konkret gebucht werden kann.

ANMELDUNG

Brasilien –

Erfahrungen von einem, der Brasilien im Herzen trägt

Wie ergeht es euch wenn ihr „BRASILIEN" hört? Copacabana? Caipirinha? Zuckerhut? Christusstatue? Karneval in Rio? Kaffeebraune Sambatänzerinnen, Fußballnation u.v.m.
So oder so ähnlich suggerieren es einem die Reiseveranstalter oder die eigene Vorstellungskraft.
Doch so viel sei vorweg genommen: Alles oben Genannte hat seine Berechtigung und doch erfasst es nur einen Bruchteil dessen, was Brasilien wirklich ausmacht oder ist.
Mit vielen Illusionen aber auch vom sagen wir mal „missionarischer Abenteuerlust" erfüllt betrat ich Ende Januar 2003 dieses sagenhafte Land.

Wer sich einmal die Mühe gemacht hat auf einer Weltkarte Brasilien von den Ausmaßen her mit Deutschland oder einem anderen europäischen Land zu vergleichen, wird feststellen, dass es ein gigantisches Land ist, welches sich über einen Großteil des südamerikanischen Kontinents erstreckt.
Ich war also als „Missionar" dort?! Waren nicht schon viele Jahre vorher aus der „alten Welt" ebensolche aufgebrochen (Geistliche, Ordensleute etc.)?
Kurz bevor ich nach Brasilien aufbrach, um SEINEM Ruf zu folgen, stolperte ich über die Passage, dass ein Missionar im „eigenen Land nichts gilt". Eine bessere Erklärung gab es ja wohl nicht für diesen Schritt.
Ich wollte also etwas von meiner „ESPERANCA" (portug. Hoffnung) weitergeben, die ich durch das tägliche Lesen der biblischen Schrifttexte aber vor allem in der konkreten Umsetzung im Alltag kennen- und schätzen gelernt habe.
Brasilien ist wirklich ein guter Nährboden, was diese Erfahrung anbelangt.
Selten vorher habe ich eine solche Vielfalt in der Vegetation aber auch von verschie-

„Catedral Metropolitana", Innenfenster

© tokamuwi / PIXELIO

© Carlosh / PIXELIO

densten Menschen gesehen und erlebt, die sich trotzdem als eine Nation fühlen. Diese Einheit spiegelt sich auch wieder in den unzähligen geistlichen Gemeinschaften jedweder Couleur (Evangelikale, Fokolare, Equipiers, Charismatische Erneuerung u.v.m.)
Was mich außerdem fasziniert, ist die ausgesprochene Gastfreundschaft der „Brasilianer" (DU KOMMST ALS „ESTRANGEIRO" (FREMDER) UND GEHST ALS „AMIGO" (FREUND!).
Je ärmer das Gegenüber ist, desto großzügiger.
Viele dieser Begegnungen haben mich in meiner persönlichen Demut noch ein Stückchen wachsen lassen. Oft bin ich der Frage nachgegangen, ob die Brasilianer gläubiger sind als wir.
Dies lässt sich natürlich nicht pauschal beantworten.
So sieht man z. B. wie sich viele brasilianische Fußballspieler beim Betreten des Rasens überschwänglich bekreuzigen, gen Himmel schauen o.ä.
Auch all das ist Brasilien!
Ich denke es wird erkennbar, wie unterschiedlich, paradox usw. eine solche Mixtur ist. Es ist eine besondere Gnade, dass genau hier das Welttreffen unserer Gemeinschaft stattfinden kann.
DEUS ABENCOE TODOS (Gott segne alle)

Christoph Geißl
(einer der Brasilien im Herzen trägt)

Volkskunst aus Rumänien

Foto: W. Schwade

Liebe Equipiers,

von Herzen wünschen wir Euch ein gesegnetes Osterfest – in der Freude über die unbegreifliche Liebe unseres Gottes, der völlig bei uns sein will und ist, der uns im Leid nicht allein lässt und der uns hineinnimmt in den Jubel und das Licht der Auferstehung!

Annette und Georg

Gottes Liebe
ist nicht ablesbar an unserem Ergehen
sondern allein am Leiden Jesu Christi
Du mein gekreuzigter Herr,
du mein zerlittener Gott,
weil du in deiner unbegreiflichen Liebe
völlig bei uns sein wolltest,
hast du dich ausgesetzt dem Missverstandensein,
der Anfeindung,
dem Hass,
dem Alleingelassenwerden,
der Hilflosigkeit,
dem Verwundetwerden an Leib und Seele,
einem unmenschlichen, qualvollen Sterben.
Was das heißt, ist ein unauslotbares Geheimnis für mich.
Ich werde es nicht begreifen,
aber ich möchte von ihm ergriffen sein.
Vergib mir, dass ich auf dein unfassbares Tun
nur so unzulänglich
zu antworten vermag.
Vergib mir, dass ich deine Liebe
immer wieder in Zweifel ziehe
und im Leiden der Verzweiflung Raum gebe,
so als ob keine Zuflucht da wäre.
Vergib mir meine mangelnde Bereitschaft,
mit dir zu leiden.
Du mein gekreuzigter Herr,
ich danke dir,
dass es kein Leid gibt,
in dem du nicht bei uns wärest. Amen.

Sabine Naegeli

„Denn der Mächtige hat Großes an mir getan!“

Geistliche Tage und END-Regionaltreffen vom 28. Okt. bis 1. Nov. 2010

Da sowohl die Geistlichen Tage als auch das Regionaltreffen im Herbst 2010 stattfinden sollten, machte die Regionalleitung aus der Not eine Tugend und legte beide Veranstaltungen zusammen. Also trafen am 28.10.2010 28 Erwachsene und acht Kinder im Kloster Maria Engelport in Treis-Karden bei Koblenz ein. Von Freitag bis Sonntag ging es darum, Gott Zeit und Raum zu geben, uns zu zeigen, welche machtvollen Taten er bereits in unserem Leben gewirkt hat, und in diesen Tagen wirken wollte.

Dazu haben täglich ein Vortrag aus dem Lukasevangelium (von der Verkündigungsgeschichte über die Begegnung von Maria und Elisabeth bis zum Magnifikat), Eucharistische Anbetung, Schriftbetrachtung, die Möglichkeit zu einem geistlichen Gespräch und die Heilige Messe geholfen.
Die Vormittage waren geprägt vom Schweigen und vom Verweilen in Gottes Nähe. Nachmittags hatten die Paare bei der „Stunde der Besinnung“ Zeit, sich auszutauschen. Nach einem gemeinsamen meditativen Tanz und einer kleinen Runde mit der ganzen Gruppe klang der Tag beim gemütlichen Beisammensein im Klosterkeller aus. Eine „Nachtwächterführung“ durch die Moselstadt Cochem rundete das gesellige Programm ab.

Die gemeinsamen Tage endeten am Allerheiligentag mit der END-Vereins-Versammlung und dem Abschlussgottesdienst.
Die herzliche Gastfreundschaft der Brüder und die behutsame, tiefgehende Führung durch den Superior des Klosters, Pater Wolfgang Boemer, halfen allen Teilnehmern, sich aufgehoben zu fühlen und sich ganz auf die Tage und Gottes Führung einlassen zu können.
Einige davon sollen hier mit ihren Eindrücken zu Wort kommen:
Wir fanden die Tage in Engelport sehr schön, wohltuend, entspannend, aber auch in geistlicher Hinsicht haben sie uns weitergebracht. Von der organisatorischen Seite hat alles super geklappt, das Kloster hat gutes Essen, eine tolle Lage, eine funktionierende Heizung (!!!) etc., sodass die Grundbedürfnisse gestillt werden konnten. Daneben hat natürlich Pater Boemer eine ganz besondere Art, er hat die richtige Ansprache für uns gefunden und uns auch zu ungewöhnlicheren Lobpreisen bewegt. Ich kann mir jetzt vorstellen, auch mal Exerzitien zu besuchen, aber für mich waren auch diese drei Tage schon ein bisschen Exerzitien.
Sehr wohltuend habe ich die Stille erlebt, in der die biblischen Texte, allen voran das Magnifikat, anders zu mir sprechen konnten. Ein eigenes Magnifikat zu verfassen, hat mich angeregt und mich mit großer Dankbarkeit Gott gegenüber erfüllt.
Über die Übungen zur Leib-Wahrnehmung bin ich gut bei mir angekommen und konnte mich auf die Anbetung im Zustand wacher, zentrierter Aufmerksamkeit einlassen.
Die meditativen Tänze mit der Erfahrung des Gleichgewichts zwischen der Verwurzelung in mir selbst und dem Gemeinschaftserleben habe ich als beglückend und belebend erlebt.

Was ich darüber hinaus sehr genossen habe, war die knapp viertägige Begegnung mit den teilnehmenden Equipiers: ich fand es schön, mehr Zeit zu haben, um mit ihnen länger und ausführlicher ins Gespräch zu kommen als sonst bei den eineinhalb-tägigen Regionaltreffen.
Mein Symbol für das, was die Tage in mir angeregt haben, war ein wunderschönes rot-goldenes Herbstblatt, das ich bei einem Spaziergang aufgelesen hatte. Es drückte für mich folgende Erfahrung aus: Ich kann mich fallen lassen in Gottes Gegenwart hinein, in Ihm kann ich mich verwurzeln, Ihn finde ich auch in meiner eigenen Tiefe. Gott ist da, ich werde aufgefangen. Meine Schwächen und Unzulänglichkeiten sind bei Ihm geborgen.
Ich werde von Gott gehalten so wie das Blatt, das zur Erde fällt.
Mir hat die Ruhe der Tage und die Bodenständigkeit des erlebten Glaubensvollzuges sehr gut getan. Ich empfand einen tiefen Bezug des „Gottesdienstes" zu unserem Dasein als Menschen in unserer jeweiligen Situation – nichts „Abgehobenes" sondern geerdet auf Gott ausgerichtet. Die Lieder mit ihrem Schwung und ihrer Intensität, die Anbetung mit der Gegenwart

des Herrn und die Feier der heiligen Messe in der Gemeinschaft der Equipiers waren wertvolle und kostbare Erfahrungen, für die ich sehr dankbar bin.

Am Anfang konnten wir uns den Namen nicht merken, wir sagten zu unsern Kindern, wir fahren nach Deutschland in ein Kloster zu Einkehrtagen, so in der Nähe von Koblenz.

Doch wir können sagen, dieser Name wird uns nicht mehr loslassen. Es waren Tage für Seele, Geist und Körper, nichts kam zu kurz. Wir konnten uns auch nichts unter meditativem Tanz vorstellen, fanden es aber wunderschön in Demut vor Gott zu tanzen und IHM so unser ganzes „Ich" aufzuopfern.

Geistliche Tage u. END-Regionaltreffen 2010 in Kloster Maria Engelport

Uns beeindruckte ganz besonders die Anbetung am Morgen, 32 Menschen um das Sakrament versammelt in tiefer Einheit mit Gott und dem Partner in sich versunken, fast der Welt entrückt, glaubte man Gott entgegen zu schweben.

Nach diesem schönen Erlebnis können wir Kloster Engelport nicht mehr vergessen.

Danke, danke, danke.

Die drei Luxemburger

Den Bericht für die deutschsprachige Region, der bei der E.N.D. Vereinsversammlung vorgestellt wurde, findet ihr auf dem E.N.D.-Blog: http://www.blog.equipes-notredame.de/

Silke Nofer-Steigert

Impressum

Equipes Notre-Dame

www.equipesnotredame.de

Regional-Verantwortliche
der deutschsprachigen Region
Annette und Georg (Keinath-) Specht
Lochensteinweg 10,
71067 Sindelfingen
Tel.: 0 70 31 / 67 89 74
Mail: keinath_specht@web.de

Redaktion: Egon Hüls
Marienstr. 25, D-33098 Paderborn
Tel.: 0 52 51 / 2 45 14
Fax: 0 52 93 / 93 28 57
Mail: egon.huels@web.de
Mail: endredaktion@t-online.de

Sekretariate
International
Secretariat des Equipes Notre-Dame
49, rue de la Glaciere,
F-75013 Paris
Tel.: 00 33-1-43 31 96 21
Fax: 00 33-1-45 35 47 12
Mail: end-international@wanadoo.fr
www.equipes-notre-dame.com
Deutschland
Heidemarie und Manfred Hofer
Karl-Valentin-Str.25,
D-85757 Karlsfeld
Tel.: 0 81 31 / 9 16 73
Österreich
Franz Jung
Jedleseerstr. 54, A-1210 Wien
Tel.: 0 04 31 / 2 72 51 56

Finanzverwaltung
Elisabeth und Herbert Günther
Ostpreußenstr. 1, D-85386 Eching
Tel.: 0 89 / 3 19 58 90

Konten
Region der Equipes Notre Dame
Für die deutschsprachigen Gebiete,
Paderborn, Postgiroamt Karlsruhe
Konto Nr.: 125 093 755
BLZ: 66 010 075
IBAN:
DE47 6601 0075 0125 0937 55
BIC: PBNKDEFF
Verein zur Förderung der Ehegruppen
Equipes Notre Dame in Österreich
ERSTE BANK
Konto Nr.: 027 14531 BLZ: 2 01 11

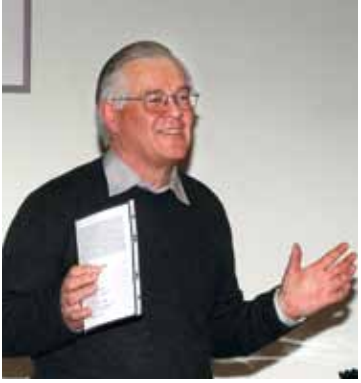
Redaktionsschluß
für Heft 2/2011
am 15. Mai 2011

Vertrocknetes zum Blühen bringen

Besinnungsnachmittag für die END-Paare Südtirols in Brixen

Rund 25 Ehepaare des END-Sektors Südtirol trafen sich am 28. November 2010 (Erster Adventsonntag) in Brixen um sich gemeinsam in die Adventszeit einzustimmen. Mit dabei waren auch 18 Kinder im Alter von drei bis 13 Jahren. Angeregt durch die Schriftstellen Jes 9,1 und Jes 11,1 wählte die vorbereitende Gruppe das Thema „Vertrocknetes zum Blühen bringen".

Pfarrer Dr. Luis Gurndin führte durch ein kurzes Impulsreferat in das Thema ein. Dabei erklärte er in gekonnter Weise Hintergründe der Schriftstellen und erweiter-



te den Gedanken des Vertrocknens und des Erstarrens durch zwei neutestamentliche Schriftstellen (Heilung des Mannes mit der verdorrten Hand – Mk 3,1-6; Heilung des Gelähmten – Mk 2,1-12).
Anschließend waren wir Teilnehmer, jeder einzelne für sich persönlich oder in Gesprächen zu zweit bzw. in spontanen Kleingruppen gefordert. Wir suchten nach Erstarrtem, Vertrocknetem in unserem Leben (in uns persönlich, in unserer Beziehungen, im Glauben, ...) und nach Möglichkeiten, die Lust am Leben zu pflegen, zu stärken und ggf. wieder zu gewinnen – also Vertrocknetes wieder zum Blühen zu bringen. Auch die Frage, wie wir andere zum Leben ermutigen können, spielte eine Rolle. Vieles konnte in der beschränkten Zeit nur angedacht werden, so manches blieb auch noch offen.
Während wir Erwachsene uns in das Thema vertieften, brachten die Kinder unter der Anleitung von drei engagierten Betreuerinnen abgestorbene Wurzeln durch Moos, Misteln und Efeu sichtlich zum Grünen. Der so entstandene Adventschmuck wurde noch mit einem Teelicht ergänzt.
In einer kurzen Pause bereiteten wir den Raum für den Wortgottesdienst vor. Die Kinder stellten die ergrünten Wurzeln als ihren Beitrag zum Thema in die Runde und überraschten damit die anwesenden Ehepaare. Im anschließenden Wortgottesdienst wurde der Tagesgedanke nochmals vertieft und abgerundet. Gestärkt durch die Verheißungen des Propheten Jesaja konnten wir diesen Nachmittag beschließen.
Die Kinder waren so fleißig, dass jede Familie / jedes Paar eine grüne Wurzel als Erinnerung mit nach Hause nehmen konnte.
Der Nachmittag klang bei Kaffee, Tee und Gebäck in geselliger Runde aus.

Das verantwortliche Ehepaar des Sektors, Blandina und Gerhard Mahlknecht, nutzten an diesem Nachmittag die Gelegenheit, ihren Vorgängern Bernadette und Meinhard Feichter für ihren mehrjährigen Einsatz für die END Südtirols zu danken.

Vertrocknetes zum Blühen bringen

Eine wertlose, verkrüppelte Wurzel
gefunden im Wald.
Wie wären wir überrascht
wenn sie zu keimen beginnen
würde.
Ein frisches Ergrünen,
wie würde dies uns erfreuen.
Und erst eine Blüte,
ein farbiger Punkt in der
Umgebung,
leuchtend froh und frisch.
Wie wären wir darüber erstaunt
und glücklich.

Text zum Nachdenken

Wie wären wir überrascht,
wenn Vertrocknetes in uns
wirklich eine Blüte hervorbringen
würde.
Wäre uns das angenehm,
wenn etwas von uns nach außen
sichtbar würde?
Würden wir so etwas überhaupt
zulassen?
Ich wünsche Dir
ein echtes Erlebnis des Erblühens
in dir,
und wenn du es wagst,
einen Sonnenstrahl nach außen
für deinen Nächsten.

Georg S.

Treffen der END „Letzebuerg“ 2010

Jedes Jahr wieder versammeln sich die Mitglieder der END „Letzebuerg“ an einem Ort der Marienverehrung. Dieses Jahr trafen wir uns in der Muttergotteskapelle der Abteistadt Echternach um das alte Equipes-Jahr abzuschließen und Gottes Segen auf ein fruchtbares neues Jahr herab zu rufen. Herr Dechant Walin aus Echternach gab uns einen interessanten Überblick über dieses 1654 im Stil der Spätrenaissance erbaute Gotteshaus und zeigte uns, nach dem Rosenkranzgebet, die sakralen Schätze der Basilika.

Im „Kulturhaff Millermoaler“ in Hinkel wurde uns später ein vortreffliches Abendessen aufgetragen. So konnten wir den Tag mit einem geselligen und gemütlichen Beisammensein ausklingen lassen.

Eugèn und Suzette Schlitz

Treffen der END-Familien in Aachen am 9. Januar 2011

Für die Kinder ist die „Piniata“ von Rosa Plesken der Höhepunkt des Treffens: Aus ihrer Heimat in Mexiko hat Rosa dieses Amusement für Kinder mitgebracht: Mit verbundenen Augen müssen sie mit einem Stock auf einen durch die Luft schwingenden, verzierten Karton schlagen, der mit Süßigkeiten und Nüssen gefüllt ist, bis dass er zerplatzt und seine Ladung freigibt. Wilhelm Plesken am Seil kann durch geschicktes Führen des Kartons das Spiel sehr lange ausdehnen.

Gebet für die Equipes Notre-Dame am 8. eines jeden Monats

BETEN AM 8.

In der Überzeugung, dass wir die Verbreitung der Equipes Notre-Dame und das Gewinnen neuer Paare auch und vor allem in Gottes Hand legen müssen und dürfen, möchten wir Euch bitten, dieses Anliegen am 8. eines jeden Monats besonders in Euer Gebet aufzunehmen. Bitte sagt es an möglichst viele Equipiers weiter – Danke.

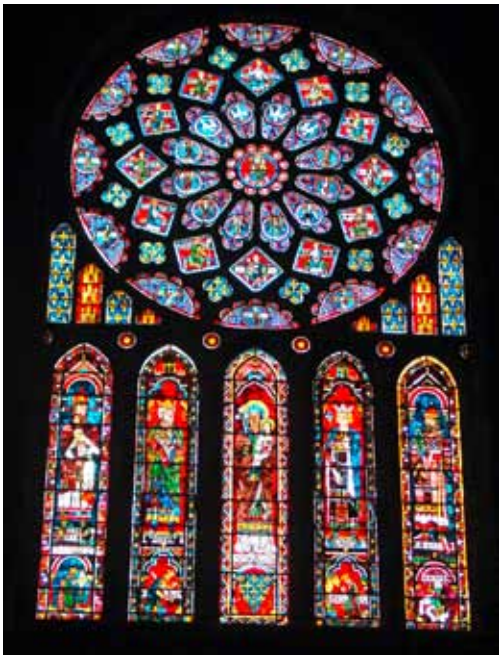
Von Gott sprechen in heutiger Zeit

Aus dem französischem END-Brief

Unseren Glauben bekennen heißt: Uns an die Menschen von heute, unsere Zeitgenossen zu wenden

Unseren Glauben aussprechen; unsere höchstpersönliche Erfahrung mitteilen, das, was unsere Entscheidungen und unsere Verhaltensweisen verdeutlicht, mit Kindern, Freunden und anderen uns darüber austauschen, was uns im Innersten leben lässt, von Dem sprechen, der in unserem Leben gegenwärtig ist. ....: Genau das ist das, ist der ungeheure Wunsch jedes Glaubenden! Was wäre der Glaube, der nicht den Drang verspürt, sich mitzuteilen? Glaube ist immer von einem Menschen vermittelt worden, der ihn wiederum von anderen erfahren hat. Als Theologen, Katecheten, Erzieher, Eltern, immer sind wir in irgendeiner Weise Werkzeug des Wortes.

Aber was vermitteln wir eigentlich? Was wollen wir vermitteln? Diese Frage wirft uns auf uns selbst und auf die Sprache zurück, die wir wählen: Wie reden wir von Gott? Diese Frage setzt uns immer auch in Bezug zu der Welt, in der wir leben. Unseren Glauben bekennen, heißt: Uns an die Menschen von heute, unsere Zeitgenossen zu wenden. Vermittler des ewigen Wortes an die Menschen von heute zu sein, vor diese Herausforderung sind alle Glaubenden gestellt. .... Heute ist ganz wesentlich, den lebendigen Gott einer Gesellschaft anzutragen, die größtenteils das Bedürfnis nach ihm gar nicht mehr verspürt. Wenn wir nur Wissen vermitteln, wird dies morgen schon abgewertet sein. Wenn wir nur Erfahrung vermitteln, die sich für uns bewahrheitet hat, bleibt sie unter Umständen nur unsere eigene. Unsere Kinder interessieren sich nicht für jemanden, der von Gott weiß. Und auch nicht für jeman-



Rosette von Chartres © Dieter Schütz / PIXELIO

den, der seinen Glauben nur für sich lebt. In einer Welt ohne feste Bezugspunkte, in der Institutionen wie Staat, Schule, Familie in ihrer Bedeutung hinterfragt werden, in der Wissen und Systeme beargwöhnt werden, wird die Beziehung zum anderen wesentlich. Die personale Verbindung hat Vorrang vor der Wissensweitergabe. Mehr als je zuvor können wir Gott nur in der Begegnung mit dem anderen vermitteln.

In einer Zeit, in der die Medien ständig an Bedeutung gewinnen, müssen wir uns mehr und mehr nach den Bedingungen für einen gelingenden Austausch fragen lassen. Viel zu viele Menschen in der christlich geprägten Welt lassen den Adressaten der Botschaft völlig außer Acht. Aber nur im Rückbezug auf die Geschichte und auf den Kulturkreis und auf die darin gesammelten Erfahrungen wird das Evangelium richtig vernehmbar. Haben die Evangelisten nicht durch die Unterschiedlichkeit ihrer Darstellung selber gezeigt, wie sehr sie sie auf ihre Adressaten ausgerichtet haben? Hat Jesus selber etwa genauso zu Nikodemus wie zu der Samariterin gesprochen? Geht er nicht ein auf ihr persönliches Erleben und auf ihre je eigenen Fragen? Ganz elementar für unsere Zeitgenossen – egal ob Kinder oder Erwachsene – ist, dass sie sich von einem Wort mit unmittelbarem Bezug zu ihrer persönlichen Erfahrung angesprochen fühlen können, und dass sie umgekehrt nicht eine Doktrin auf sich herabkommen sehen, die mit ihrem eigenen Leben nichts zu tun hat.

Jeder Glaubende ist ein Kind seiner Zeit, nur manchmal scheint er das zu vergessen. Die allererste Klippe, die auf uns wartet, besteht darin, den Glauben an Jesus Christus auf den Kulturkreis zu reduzieren, in dem wir ihn gewonnen haben. Viel zu leichtfertig nehmen wir an, dass unsere Art, von Gott zu reden, die einzig mögliche ist. Wie viel gravierende Schwierigkeiten zwischen Katecheten, zwischen Glaubenden und zwischen Eltern und Kindern untereinander erwachsen aus der einfachen Unfähigkeit, dem anderen zuzuhören, wenn dieser von Gott in seiner eigenen Begrifflichkeit spricht! Dabei gibt es doch viele Wohnungen im Haus des Vaters!! Sollten wir nicht vielmehr vom Dialog eine Vertiefung unserer Art, zu glauben und über den Glauben zu sprechen, erwarten? Dann müssen wir aber überzeugt sein, dass auch das Wort des anderen für uns wichtig ist, dass auch dieses Wort ein Überbringer von Gottes Wort ist.

Wir müssen uns also zuallererst informieren und das Terrain erkunden, in dem das Wort keimen soll. Wir müssen dauerhaft an das Leben der Menschen anknüpfen, mit denen wir uns austauschen wollen. .... Oft kommt es vor, dass Fragen uns auf uns selbst zurückwerfen. Umso besser! Wer zu geben glaubt, ist in Wirklichkeit der Empfangende! Um Träger des Worts zu sein, müssen wir von unserem Glauben nicht zu den anderen, sondern *mit* den anderen sprechen und *miteinander* Gott – Sucher sein.

Es geht gar nicht darum, von Gott zu erzählen, sondern wie folgt zu fragen: Sage mir, wer du bist, und ich sage dir, was Gott mit deinem Leben zu tun hat. Um wirklich Mediator für Gott zu sein, gibt es nur eine Lösung: Das Zuhören zur Grundregel zu machen, mit Christus und mit dem anderen in einer einzigartigen Beziehung. Gottes Geduld besorgt schon den Rest!

Bénédicte Dubois
(Journalistin und Theologin)

An Verwundungen wachsen

Ganz tief innen
verwundet sein
getroffen in der Mitte
meiner Existenz
unsagbare Leere
Schmerz der
Verunsicherung
Tränen der Wut
Schrei der Empörung

Ganz tief innen
im eigenen Leiden
auch dem weltweiten
Leiden begegnen

Leid anschauen
Leid aushalten
Leid verwandeln

Behutsam
die Arme öffnen
Kelch und Kreuz sein

Jahre danach erahnen:
es heilt nur
wer selber
verwundet ist

Aus: Halte Ausschau nach den Bäumen.
© 2010 Verlag am Eschbach
der Schwabenverlag AG

Gott ist da

Gott ist da. Eigentlich etwas, was sich für einen religiösen Menschen wie eine Binsenweisheit anhört. Aber vielleicht trotzdem zu sehr reserviert für den Gebetshocker oder die Kirchenbank. Aber wie ist es beim Aldi an der Kasse? Dreizehn Leute vor mir und wieder versucht jemand, 97 Cent einzeln abzuzählen.

Gott ist da.
Naja gut, aber davon wird das Warten ja nicht weniger lästig.
Gott ist da.
Jaja, schon verstanden, aber... Moment ... Jetzt? Und hier? Wo ich doch gerade so eine miese Stimmung habe und mich so ungeistlich fühle wie es nur geht?

Grafik: Christine Paxmann, München. © Magdalenen-Verlag GmbH, Holzkirchen

Gott ist da.
In der Fußgängerzone: Bei jedem einzelnen, den ich in der Menge sehe. Bei jedem, den ich vom Anschauen her schon längst irgendwo eingeordnet habe. **Gott ist da.**
Im Zug: 30 Minuten Verspätung und die Fahrgäste, ich selbst eingeschlossen, gehen mit ihrer Ungeduld sehr unterschiedlich um. **Gott ist da.** Bei dem, der gerade die Schaffnerin runterputzt, bei dem, der sich gerade am Laptop einen Film anguckt.
Was bringt das? Dieses sich ständige Erinnern an Gottes Gegenwart? Macht es den Alltag erträglicher? Nicht unbedingt. Macht es mich zu einem besseren Menschen? Da müsste wohl schon mehr passieren. Wozu also?

Eine neue Perspektive

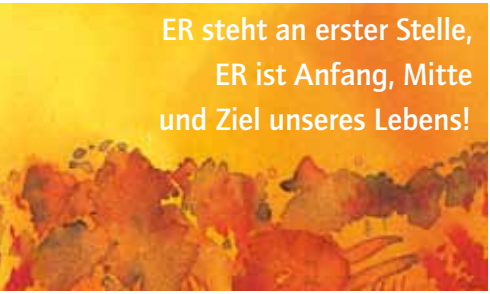
Wir brauchen Perspektive, weil uns ansonsten die Welt zu eng wird. Wenn das einzige, woran wir unser Leben, unsere Mitmenschen, unseren Alltag messen, das ist, was wir sehen, dann wird es uns wirklich eng. Dann ist vielleicht auch manchmal die Vorstellung unerträglich, sich mit dem andern, der uns so auf die Nerven geht, die gleiche Welt teilen zu müssen. Dann scheint auch unser Leben, unsere Geduld, unsere Liebe so wenig und so begrenzt. Die Erinnerung daran, dass Gott da ist und dann auch irgendwann der Glaube, dass er nicht nur da ist, sondern für uns, für mich da ist, kann dem Leben eine weitere Perspektive verleihen. Nicht, dass dadurch alles relativiert wird, so nach dem Motto „Naja, vor Gott sind das ja alles kleine Fische", sondern im Gegenteil, dass man dadurch Mut gewinnt, sich der Enge und Begrenztheit auszusetzen und darum die Dinge an sich heranlassen kann. Nicht, weil man damit eine bequeme Fluchtmöglichkeit aus dem Alltag hat, sondern damit man sich auch im Alltag daran erinnert, dass man nicht allein ist.

Gott ist froh, dass es uns gibt

Gott ist da. Eine merkwürdige Zusage. Gerade dann, wenn man einübt, sich diesen kleinen Satz immer wieder in den gewöhnlichsten Momenten ins Gedächtnis zu rufen. Man hat ja eigentlich gar nichts davon. Es geschehen keine Wunder, die die kleinen Missgeschicke des Alltags plötzlich in Erfolgserlebnisse verwandeln. Aber die Welt weitet sich. Vielleicht bleibt auch einfach nur ein Staunen zurück. Du bist hier? Hier in dieser gewöhnlichen Stadt, bei diesen gewöhnlichen Menschen, bei mir? Vielleicht erreicht uns dann ja auch die Zusage, wie froh Gott darüber ist, dass es uns gibt. Vielleicht hilft dieser kleine Satz ja dabei, dass ich entdecke, wie besonders ich für Gott bin. Vielleicht sehe ich ja plötzlich, dass diese ganze Masse von Menschen, die mir beim Samstagseinkauf immer im Weg stehen und die bisher nur die Statisten in meinem persönlichen Lebensfilm waren, selber Hauptrollen haben. Dass sie genauso im Zentrum ihrer Welt stehen wie ich. Vielleicht erahne ich langsam, wie sehr wir alle zusammengehören.
Gott ist da – das ist ein echtes Hosentaschengebet, das Vaterunser für unterwegs, das Glaubensbekenntnis für den Hausgebrauch, der Gebetshocker für die U-Bahn, und man kommt nie ans Ende mit diesem Gebet. Immer neu kann man entdecken, was Gegenwart bedeutet, für mich, mein Verhältnis zu mir selbst und zu den Menschen um mich herum.

Ansgar Wiedenhaus SJ

„Der Herr sei mit Euch!“



Dieser Gruß, dieser Gebetsruf steht in Zukunft ganz oben, ganz am Anfang eines jeden Gottesdienstes. So sieht es die erneuerte Agenda mit ihrem liturgischen Leitfaden für den Ablauf des Gottesdienstes vor. „Der Herr sei mit Euch“ bzw. „Der Herr sei mit Dir“: Gibt es etwas Wesentlicheres, etwas Wichtigeres, was Christen einander wünschen können?

Erfolgte dieser Gebetsruf, meisthin als „salutatio“, als Gruß bezeichnet, bisher im Gottesdienst (irgendwo dazwischen) zwischen Loblied und Kollektengebet, so ertönt er bald an zentraler Stelle vor allem anderen ganz am Anfang: Warum?!

Weil hier ganz Entscheidendes ausgedrückt wird! Die ersten Worte, die im Gottesdienst gesprochen werden, sind dann nicht: „Ich begrüsse Sie, liebe Gemeinde“ – sondern: „Der Herr!“ Um IHN geht's doch zuallererst, nicht um uns Menschen. ER steht an erster Stelle, ER ist Anfang, Mitte und Ziel unseres Lebens! Dass ER uns dient, davon leben wir alle, ob wir Christen sind oder nicht. Dass ER zu uns hält / zu mir steht – dass ER mich trägt / dass ER mir die nötigen Lebenskräfte gibt: das brauchen wir alle – mehr noch als das tägliche Brot!

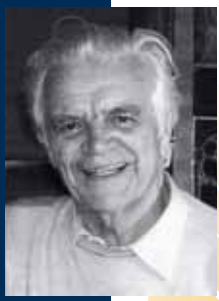
„Der Herr sei mit Euch“ / „mit Dir“: mit Deinen Gedanken und Gefühlen, mit Deinen Vorstellungen und Vorsätzen, mit dem, was Du heute tust und lässt: Mir ist wichtig, deutlich hervorzuheben, dass Gott oben ansteht / dass Gott am Anfang steht, am Anfang auch von einem jeden neuen Tag! Der Tag sieht doch ganz anders aus, wenn ich tief im Glauben weiß: Gott geht mit! Solches Wissen gibt Gelassenheit und Ruhe, auch in Problemen, auch in Anfechtungen, auch in dunklen Tagen durchzuhalten: denn Gott geht mit! Welch ein Glück! „Der Herr sei mit Euch“: – wie denn, mag jemand fragen. Antwort: in der Wirkkraft Seines Heiligen Geistes. Darum geht's ja nicht nur an Pfingsten: dass Gott Seinen Heiligen Geist herabsendet / dass Menschen von Ihm be-geist-ert werden, beseelt und neu aufleben – dies brauchen wir jeden Tag neu: Gottes Heiligen Geist! Gottes „Motor“, der uns antreibt / der uns leben lässt / der uns aufrichtet und ermutigt / ja, der uns begeistert und zu zuversichtlich-fröhlichen Menschen macht! In einer Zeit, gefüllt mit viel Geistlosigkeit, brauchen wir alle Gottes Heiligen Geist: Seinen Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.

Nachruf für Nada von Vintschgau zu Altenburg und Hohenhaus † 27. Nov. 2010

Wir trauern um unsere Freundin Nada von Vintschgau zu Altenburg und Hohenhaus, die im November 2010 im 91. Lebensjahr verstorben ist.
Nada engagierte sich viele Jahre mit Ihrem Norbert für die Equipes Notre-Dame. Sie war das Herz und der stärkste Motor ihrer Gruppe. Ihr ist es immer wieder gelungen, neue Paare in ihre Gruppe zu holen.
Herr, gib ihr die Erfüllung ihrer Sehnsucht und vollende ihr Leben in dir! *END Sektor Wien*

Nachruf für Paul Kraus † 4. Februar 2011

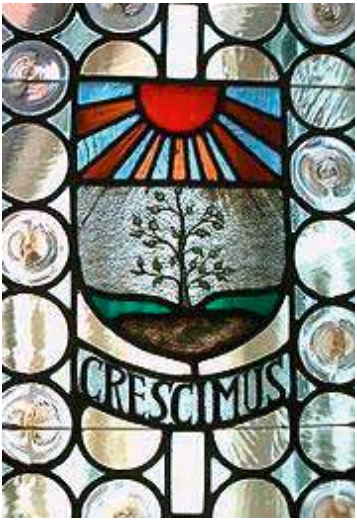
Die Gruppe Karlsruhe 1 trauert um ihren am 4. Februar 2011 im 88. Lebensjahr verstorbenen Freund Paul Kraus.
Auf der Suche nach einem Ort, der bei der Gestaltung einer christlichen Ehe und Familie Hilfen geben könnte, kamen Paul und seine Frau Eleonore vor 30 Jahren zur END. Pauls Zeit war eng bemessen, weil er berufsbedingt fast jedes Wochenende zwischen seiner großen Familie in Karlsruhe und seinem Arbeitsplatz in Aachen hin und her pendeln musste. Trotzdem ließ er es sich aber nicht nehmen, immer zur Gruppenversammlung da zu sein. Die Gruppe war für ihn zu einer unentbehrlichen Kraftquelle geworden. Und unsere Gruppe wurde von seinem Eifer und seinem Engagement belebt u. bereichert.



Paul war ein geradliniger Mensch mit einer reichen Lebenserfahrung, der offen auf andere zuging, sich um ihre Anliegen und Nöte kümmerte, der zusammen mit Eleonore sein Haus gastfreundlich öffnete, immer bescheiden blieb und sich auf seine berufliche Stellung nichts einbildete.
Nach so vielen Jahren des vertrauten Zusammenseins mit ihm, des gemeinsamen Bedenkens unseres Glaubens, des Betens und auch des frohen Feierns hat sein Tod eine schmerzliche Lücke in unserem Kreise gerissen. Es tröstet uns, dass er nun schauen darf, was er geglaubt hat. *Gruppe Karlsruhe 1, Anne und Markus Kampker*

„Gott ist Beziehung, Gott ist Dialog“

END-Regionaltreffen 2011



Referent: Peter Neysters, Referent in der Ehe- und Familienpastoral (i.R.)

Ort: Bildungsstätte „Liborianum“
An den Kapuzinern 5-7
33098 Paderborn

Termin:
Freitag 30. 9. 2011 (Anreise abends)
bis Sonntag 2.10. 2011
(nach dem Mittagessen)

Anmeldung:
Jutta und Thomas Welter
Engernweg 49, 33100 Paderborn
Tel. 0 52 51 / 1 42 40 20
E-Mail: welter@paderborn.com
Übernachtungsmöglichkeiten im Liborianum oder bei END-Familien

Liebe Freunde,

wir freuen uns sehr, Euch zahlreich beim Regionaltreffen 2011 in Paderborn zu sehen!

Annette und Georg

Öffne Deine Sinne wenn Du Gott erfahren willst

Ferienseminar 2011 der END

Kosten für Vollpension pro Person und Tag:

Erwachsene	33,– Euro
Jugendliche (von 14-17 J.)	16,– Euro
Kinder (von 3-13 J.)	8,– Euro
Kinder (unter 3 J.)	frei

Kostenfrei sind auch jedes dritte und jedes weitere Kind einer Familie zwischen drei und 13 Jahren

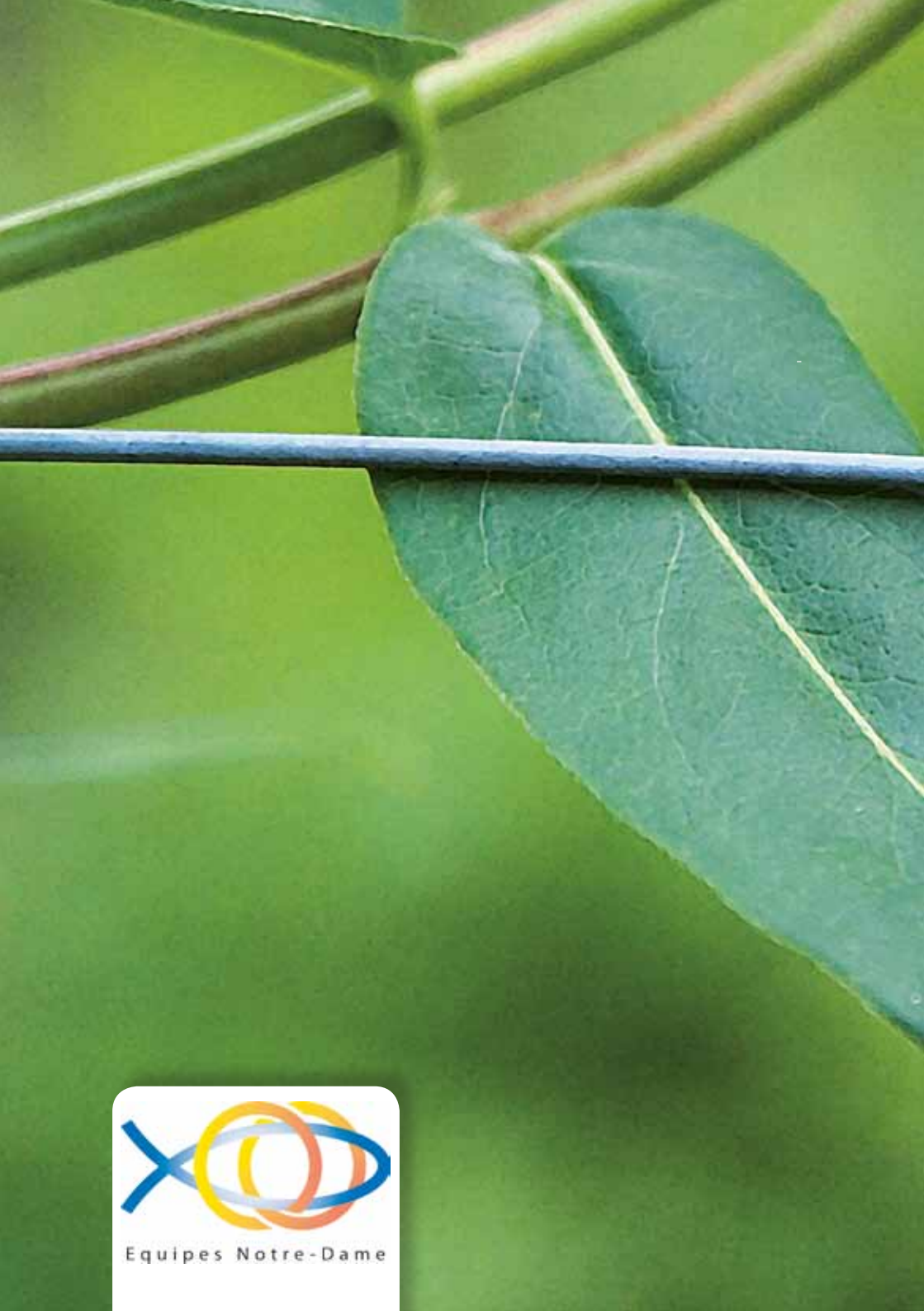
„Gott mit allen Sinnen erfahren"
Der brennende Dornbusch

Auskünfte und Anmeldungen bei:
Agnès und Karl Dyckmans
Clermontstr. 57a
52066 Aachen
Tel. 02 41 / 57 40 15
E-Mail:
karl.dyckmans@gmx.de

Termin:
Wann: 30. Juli bis 6. August 2011
(Samstag bis Samstag)
Wo: Bildungshaus St. Albert
Schlossstrasse 2
86756 Reimlingen

Weitere Informationen findet Ihr im Flyer zum Ferienseminar auf dem END-Blog: http://www.blog.equipesnotredame.de/

Der Vormittag ist für die Ehepaare reserviert. Impulse und Workshops geben Gelegenheit zum Austausch. Der Nachmittag ist den einzelnen Familien als Freizeit vorbehalten. Ebenso besteht die Möglichkeit zur Mitfeier der Eucharistie, zu Gebet und Betrachtung. Ein Tag der Woche wird als gemeinsame Wallfahrt gestaltet.



Equipes Notre-Dame